

Mit lockeren Rhythmen in den Endspurt

Mit Jazz von den „Sidesteps“ endeten die Kulturtage – „Schriesheim JazZt“ wird aber nicht aufgegeben – Nur der Poetry Slam war ganz ausverkauft

Von Max Rieser

Schriesheim. Es war der krönende Abschluss der „Kulturtage“, als am Sonntagmittag die Band „Sidesteps“ auf der kleinen Bühne vor dem Zehntkeller spielte. Die „Kulturtage“ sprangen in diesem Jahr erneut für das Festival „Schriesheim JazZt“ ein, das coronabedingt ausfallen musste: „Wir hätten nicht die ganze Stadt abriegeln können, um überall Konzerte zu machen“, sagte die Vorsitzende des Schriesheimer Kulturkreises (KKS), Gabriele Mohr-Nassauer. Der KKS hatte die Organisation übernommen. Sie betonte allerdings, dass „Schriesheim JazZt“ nur pausiert, solange die Pandemie eine solche Veranstaltung unmöglich macht.

Etwas Jazz durfte dann aber auch bei den „Kulturtagen“ nicht fehlen. Nachdem der Freitag mit einem Poetry Slam im Zeichen des geschriebenen Wortes und der Samstag mit einem Opernabend im Zeichen der Klassik gestanden hatten, brachten die „Sidesteps“ die Köpfe zum Nicken und die Füße zum Wippen. Für den Auftritt sorgte hatte der Zweite Vorsitzende des KKS, Jochen Wähling, der wegen Krankheit nicht an den „Kulturtagen“ teilnehmen konnte.

150 Jazzfans waren gekommen, wie der Pressesprecher des KKS, Dieter Weitz, berichtete. Nachdem der Opernabend mit einem heftigen Regenguss geendet hatte, konnte die Bestuhlung glücklicherweise stehen bleiben. Drei Helfer hatten auf der Bühne übernachtet, um das Gelände zu bewachen. Pünktlich um 12 Uhr, als die Veranstaltung startete, zeigte sich sogar die Sonne und lockerte die gediegene Veranstaltung auf, die von der Schriesheimer Veranstaltungsfirma „Henhouse Music“



Mit den „Sidesteps“ endeten am Sonntag die Schriesheimer Kulturtage, die seit Freitag zu drei Veranstaltungen eingeladen hatten. Das war, vor der Pandemie, auch der Zeitpunkt für die Reihe „Schriesheim JazZt“, die fortgeführt werden soll. Foto: Dorn

technisch betreut worden war. Der Sänger der „Sidesteps“, Uli Wehrmann, berichtete, dass es der erste Auftritt der Gruppe seit 23. Dezember 2019 sei. Da sie im Frühjahr 2020 eine Live-CD herausgebracht hatten, freuten sie sich eigentlich auf ein Jahr voller Konzerte, die im Zeitalter von Streaming die Haupteinnahmequelle vieler Bands sind. Durch Corona wurde aber alles abgesagt, und die „Sidesteps“ verlagerten ihre Arbeit, wie die meisten, ins Internet. Da sie aber etwas „altmodisch“ und eine „Working Band“ seien, sei das für sie nur leidlich akzeptabel gewesen. Umso mehr freute sich Wehrmann, dass es jetzt wieder losgehen konnte. Dass der KKS gleich auf sie zugekommen war, sei nicht selbstverständlich, denn viele kulturelle Initiativen seien finanziell ausgeblutet und vorsichtig,

da man bald schon wieder Schließungen erwarte.

Vor dem Auftritt sei er so aufgereggt gewesen als hätte er noch nicht Hunderte Konzerte gespielt. Sogar nachts aufgewacht sei er vor Nervosität. Aber auch dieses Gefühl, bevor es dann losgeht und die Band ihr „Grooveyouentertainment“, wie sie es selbst nennen, abfeuert, habe er vermisst. Als es dann endlich so weit war, merkte man der Band die Aufregung kein bisschen an. Sie waren sofort in ihrem Element, und Wehrmann raste auf der Bühne hin und her wie ein junger Mick Jagger. „Wow, ist das gut, wieder da zu sein“, rief er dem Publikum zu, das sich offenkundig mit ihm freute. Während die meisten Zuschauer bei einem Glas Wein der Winzergenossenschaft oder einem Sonntagsessen

aus dem „Goldenen Hirsch“, der die Veranstaltung bewirtete, mitsangen und -klatschten, hielt es einige nicht mehr auf den Bänken. Der Mix aus Rock, Jazz, Funk, Blues und Pop animierte zum Tanzen: „Wir gehen stilübergreifend an die Sache ran“, sagte Wehrmann den Zuschauern – und bewies es, als sie unter anderem eine rockige Version der Tributhymne an Louis Armstrong von Bill Withers „Soul Shadows“ spielten.

Das gefiel auch Dagmar Schmitt-Thurner und Kirsten Unverzagt, die sonst auch immer zu „Schriesheim JazZt“ gekommen waren. Für die jetzige Situation sei die Veranstaltung „perfekt“. Es sei kein „Massenauflauf“, sondern ein kleiner Kreis, in dem entspannt gefeiert werden könne, so ihre Meinung. Wichtig sei für Künstler und Publikum, dass überhaupt wieder etwas stattfinden könne.

Nach knapp zweieinhalb Stunden verließen die „Sidesteps“ die Bühne nach drei Zugaben. „Wochenlang hat man geplant – und dann, nach sieben Stunden Programm, ist alles schon wieder vorbei“, fasste Weitz zufrieden, aber auch etwas melancholisch zusammen. Der Kulturkreis sei sehr zufrieden, und das Feedback sei „quer durch alle Altersstufen toll“ gewesen. Es hätte sogar Leute gegeben, die an allen drei Veranstaltungen teilgenommen hätten. Das hätte den Verein dazu motiviert, schon mal über ein ähnliches Format im nächsten Jahr nachzudenken.

Obwohl Opernabend und Jazzkonzert nicht ausverkauft waren, rechnet Weitz mit einer „schwarzen Null“. Das sei auch der Stadt zu verdanken, die die Kosten für Technik und Bühne übernommen habe.